

Evaluationsbericht Schule Wohlen

22. bis 24. Januar 2019

⇒ 2018/19

Mitglieder des Evaluationsteams

Barbara Moris, Leaderin des Evaluationsteams

Matthias Gut, Evaluator

Hanspeter Stampfli, Evaluator

Urs Zimmermann, Evaluator

Felix Burkard, Peer

Roger Schneeberger, Peer

Datum der Durchführung der externen Schulevaluation

22. bis 24. Januar 2019



1. Zur Ausgangslage

1.1 Ziele der externen Schulevaluation (1)

Die externe Schulevaluation ist ein Verfahren, mit dessen Hilfe die Qualität der einzelnen Schulen überprüft und beurteilt wird.

Die externe Schulevaluation nimmt eine Beurteilung der Schule als Ganzes vor. Sie ist auf institutionelle und schulkulturelle Eigenheiten ausgerichtet und versucht Tendenzen aufzuzeigen, die für die Schule charakteristisch sind. Sie nimmt keine Personalbeurteilung vor, sondern anonymisiert die personenbezogenen Evaluationsergebnisse. Die externe Schulevaluation möchte die Schulen aus einer unabhängigen Perspektive heraus beurteilen – ohne Betroffenheitsverzerrungen und unter Berücksichtigung einer möglichst hohen Urteilstransparenz. Dabei stehen zwei unterschiedliche Funktionen im Vordergrund: Entwicklungsfunktion sowie Kontroll- und Rechenschaftsfunktion.

(2) **Die externe Schulevaluation stärkt die lokale Schulentwicklung**

Die externe Schulevaluation ist Teil des kantonalen Qualitätsmanagements (QM). Im Verbund mit anderen QM-Elementen will sie die Schulen im Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung unterstützen. Ihre entwicklungsbezogene Funktion kann sie vor allem dann erfüllen, wenn ein funktionsfähiges Zusammenspiel von interner und externer Evaluation möglich wird. Die externe Schulevaluation gibt den Schulen periodisch Rückmeldungen zu ihrer Entwicklung, zu ihren Stärken und Schwächen. Die Rückmeldung beinhaltet einerseits eine zusammenfassende Diagnose des Evaluationsteams. Andererseits Hinweise zur Optimierung und Weiterentwicklung der Schulqualität in Form von Handlungsfeldern. Die Ergebnisse der externen Schulevaluation dienen der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und unterstützen entsprechende Führungsentscheide.

(3) **Die externe Schulevaluation sichert Steuerungswissen für das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau.**

Die externe Schulevaluation überprüft im Auftrag des Departements BKS Schulen zu bestimmten Fragestellungen oder definierten Themenbereichen und ist damit eine Form der Qualitätskontrolle zuhanden des Kantons (siehe "Ampevaluation"). Die externe Schulevaluation stellt wichtige Erkenntnisse aus den durchgeführten Evaluationen periodisch dem Departement BKS und dem Erziehungsrat zur Verfügung. So sind die Evaluationsergebnisse Bestandteil der Rechenschaftslegung der Schule gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.

Das Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität der Pädagogischen Hochschule FHNW

Die Einführung der externen Schulevaluation (ESE) für die Volksschulen im Kanton Aargau wurde - zusammen mit dem Aufbau der neuen Schulaufsicht - im Gesamtbericht „Schule vor Ort“ angekündigt und mit der Botschaft 01.319 vom 14. November 2001 vom Grossen Rat verabschiedet. Rechtlich ist dieser Auftragsauftrag über Schulen in der Verordnung über die Volksschule geregelt (SAR 401.115). Es handelt sich dabei um den dritten Aufbauschritt des neuen, umfassenden Qualitätssicherungs- und Qualitätssystementwicklungssystems auf der Volksschulstufe des Kantons Aargau.

In Form eines Leistungsauftrages hat das Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau die Pädagogische Hochschule FHNW beauftragt, die einzelnen Schulen zu evaluieren. Das Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität der Pädagogischen Hochschule FHNW führt diese externen Schulevaluationen operativ durch und erstattet den Schulen Bericht. Das Departement BKS erhält einerseits die Resultate der Evaluation der sieben Grundfunktionen ("Ampeevaluation") von jeder Schule und andererseits periodisch einen zusammenfassenden, anonymisierten Bericht über alle durchgeführten Schulevaluationen.

1.2 Schritte der Evaluation

Schritt 1: Klärung des Evaluationsrahmens; Evaluationsvereinbarung zwischen Schule und ESE
vom Januar 2018

Schritt 2: Erstellung eines Schulportfolios
bis 20. August 2018

Schritt 3: Planungssitzung zwischen der Schulleitungskonferenz und dem Evaluationsteam
vom 06. September 2018

Schritt 4: Information der Lehrpersonen durch zwei Mitglieder des Evaluationsteams
vom 31. Oktober 2018

Schritt 5: Vorbefragung der Eltern, Schüler/innen (ab 4. Klasse Primarstufe), Lehrpersonen
in der Zeit vom 05. bis 16. November 2018

Schritt 6: Datenerhebungen vor Ort gemäss Evaluationsplan
vom 22. bis 24. Januar 2019

Schritt 7: Validierungssitzung: Evaluationsteam mit Schulpflege und Schulleitung
vom 02. April 2019

Schritt 8: Mündliche Berichterstattung vor den Mitgliedern der Q-Gruppen
vom 08. Mai 2019

Schritt 9: Abgabe des schriftlichen Berichts
bis 15. Mai 2019

Schritt 10: Nachbefragung der Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege
(ca. 4 Schulwochen nach der Berichtsabgabe)

Schritt 11: Planung von Entwicklungsmassnahmen durch die Schule

1.3 Zur Berichterstattung

Der Evaluationsbericht besteht aus vier Teilen, die sich gegenseitig ergänzen:

1. *Quantitative Resultate* aus den Vorbefragungen der Lehrpersonen (Vollerhebung), Schüler/innen (Vollerhebung ab 4. Klasse Primarstufe) und den Eltern (Vollerhebung): Die quantitativen Resultate aus den Vorbefragungen sind - in Form von pdf-Dateien (siehe elektronischer Datenträger) - Bestandteil dieses Berichts. Für das Evaluationsteam dienen die Resultate aus den Vorbefragungen neben dem Schulportfolio als Indikatoren und Grundlagen für die Hypothesenbildung. Die Hypothesen wiederum bilden die Grundlage für die qualitativen Gespräche, Interviews und Beobachtungen vor Ort.
2. *Evaluation der 7 Grundfunktionen*: Im so genannten „Ampelbereich“ geht es um die Frage, ob die Schule die selbstverständlichen / elementaren Erwartungen, die von Seiten der Öffentlichkeit an sie gerichtet sind, zu erfüllen vermag. Die wichtigste Frage lautet: Ist an dieser Schule ein funktionsfähiger „Normalbetrieb“ gewährleistet oder liegen funktionsgefährdende Probleme / Defizite vor? Unter dem Gesichtspunkt der Ampelfunktion geht es nicht um das Aufzeigen von Stärken der Schule, sondern um die Frage, ob Abweichungen von einem erwartbaren Normalzustand (= Defizite) vorliegen. Es geht also primär um das, was Anlass zu Beanstandungen innerhalb der Schule von aussen hergibt. In diesem Sinne geht es hier um eine defizitorientierte Betrachtungsweise, nicht um die Würdigung der Stärken der betreffenden Schule.
3. *Profilevaluation zu Besonderheiten der Schule*: Die Profilevaluation hat eine Feedbackfunktion. Die Einschätzungen des Evaluationsteams werden in Form von Kernaussagen und Erläuterungen dargestellt. Kernaussagen sind wertende Beurteilungen des Evaluationsteams, bei denen das Prinzip der Triangulation berücksichtigt wird. Die Evaluation des Entwicklungsprofils ist nicht kriteriengeleitet. Die Qualität der Schule wird daher nicht anhand bestehender Qualitätsansprüche eingeschätzt, sondern das Evaluationsteam zeigt auf, was an der Schule besonders auffällt.
4. *Zusammenfassende Überlegungen*: Aus den quantitativen und qualitativen Resultaten formuliert das Evaluationsteam seine Überlegungen zur Situation der Schule sowie zur Schulqualität.

- 1.4 Begriff Triangulation** *Triangulation* heisst: Mindestens zwei Mitglieder des Evaluationsteams kommen unabhängig voneinander zum selben Urteil und stützen sich bei ihrer Urteilsbildung auf mindestens zwei verschiedene Datenquellen ab. Die Erläuterungen dienen dazu, Kernaussagen verständlich und anschaulich zu machen. Sie sollen die Nachvollziehbarkeit des Urteils des Evaluationsteams sicherstellen. In diesem Sinne haben die aufgeführten Einzelbeispiele keinen Beweischarakter, sondern ergänzen die Kernaussagen mit Wahrnehmungen und Einschätzungen von verschiedenen Personen und Gruppen.
- 1.5 Abkürzungen** SPF = Schulpflege, SL = Schulleitung, Lp = Lehrpersonen, SuS = Schülerinnen und Schüler, E = Eltern, VB = Vorbefragung, MA = weitere Mitarbeitende
- 1.6 Datenhoheit** Die Mitglieder des Evaluationsteams unterstehen während und nach Ablauf der Schulevaluation im Rahmen der getroffenen Vereinbarungen der Schweigepflicht. Die erhobenen Daten werden (mit Ausnahme der Schulleitung und des Präsidiums der Schulpflege in ihren speziellen Funktionen) möglichst anonymisiert in den Bericht aufgenommen. Der Leitung Schulaufsicht, Departement BKS, wird vom Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität FHNW eine Kopie des Evaluationsberichts zugestellt (Rechenschaftspflicht der Schule gegenüber der Departement BKS). Sollten gravierende Defizite auf Personenebene festgestellt werden, z.B. Officialdelikte, oder Verstösse gegen kantonale Vorgaben werden das Präsidium der Schulpflege, die Schulleitung sowie die Leiterin der Schulaufsicht darüber informiert. Die im Verlaufe der Evaluation erhobenen Daten bleiben vollumfänglich beim Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität FHNW und werden anonymisiert für Forschungszwecke verwendet. Der Entscheid über die Art und Weise der Veröffentlichung des Evaluationsberichtes liegt bei der Schulpflege und der Schulleitung. Sie bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Dabei muss, wie in der Verordnung der geleiteten Schule festgehalten, die Öffentlichkeit in geeigneter Form zumindest über die Resultate der Ampeevaluation informiert werden.
- 1.7 Möglichkeit der Schule zur schriftlichen Stellungnahme** Die Ampelsetzungen und die Kernaussagen des Evaluationsteams sind nicht verhandelbar. Ist die Schule mit dem Bericht oder mit einzelnen Teilen davon nicht einverstanden, können die Schulpflege und die Schulleitung in einem gemeinsam verfassten und unterzeichneten Papier innerhalb von acht Schulwochen nach Erhalt des definitiven Berichts an Frau Monica Morgenthaler, Leiterin Schulaufsicht, Departement BKS, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, eine schriftlich begründete Gegendarstellung einreichen. Diese wird als Anhang dem Evaluationsbericht beigefügt und ist Teil davon.

1.8 Beschwerdeweg

Ist die Schule mit dem Verfahren und Verlauf der externen Schulevaluation oder der Arbeitsweise des Evaluationsteams nicht einverstanden, können die Schulpflege und die Schulleitung an die Schulevaluationskommission gelangen. Die Kommission setzt sich zusammen aus einem Mitglied des Erziehungsrats (Vorsitz), zwei Mitarbeitenden des Departements Bildung, Kultur und Sport, einem Mitglied der Vereinigung aargauischer Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten (VASP), einem Mitglied des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Aargau (VSLAG), einem Mitglied des aargauischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verbands (alv) und dem Leiter Zentrum Schulqualität FHNW mit beratender Stimme. Die Beschwerde ist von der Schulpflege und der Schulleitung schriftlich einzureichen an: Frau Michaela Brühlmeier, Leiterin Sektion Entwicklung, Departement BKS, Bachstrasse 15, 5001 Aarau

1.9 Kurzporträt der Schule

Die Schule Wohlen umfasst die drei Schulzentren Bünzmatt (Primarstufe und Oberstufe), Halde (Primarstufe, Bezirksschule) und Junkholz (Primarstufe, Oberstufe und die Heilpädagogische Schule) sowie die regionale Musikschule Wohlen. Die 17 Kindergärten (inklusive Sprachheilkindergarten) befinden sich dezentral in den Quartieren der Gemeinde und sind dem Schulzentrum Halde angegliedert. An der Schule Wohlen werden 2206 Kinder und Jugendliche von über 300 Lehrpersonen unterrichtet.

Verteilung der Schüler/innen und Klassen auf die Schulzentren im Detail:

Schulzentrum Bünzmatt:

- Primarstufe Bünzmatt / Anglikon (347 Schüler/innen, 16 Klassen)
- Oberstufe Bünzmatt (267 Schüler/innen, 14 Klassen)

Schulzentrum Halde:

- Kindergarten (354 Schüler/innen, 17 Klassen)
- Primarstufe Halde (395 Schüler/innen, 18 Klassen)
- Bezirksschule Halde (318 Schüler/innen, 15 Klassen)

Schulzentrum Junkholz:

- Primarstufe Junkholz (275 Schüler/innen, 13 Klassen)
- Oberstufe Junkholz (175 Schüler/innen, 11 Klassen)
- Heilpädagogische Schule (HPS) (75 Schüler/innen, 9 Klassen)

Die übrigen Schultypen wie Einschulungsklasse und Regionale Integrationsklassen (RIK) sind in die Schulzentren integriert.

Die Schulpflege, das fünfköpfige strategische Gremium der Schule Wohlen, hat sich eine Ressortorganisation gegeben. Auf operativer Ebene bilden die neun Schulleitungspersonen (inklusive HPS und Musikschule) zusammen die Schulleitungskonferenz (SLK), welche durch den SLK-Präsidenten geleitet wird. Der Leiter der Schulverwaltung ist der Schulpflege als Stabsstelle direkt unterstellt. An der Präsidialsitzung der Schule Wohlen nehmen die Präsidien der Schulpflege und der Schulleitungskonferenz teil. Die Schulleitungspersonen haben zusammen 625 Stellenprozente (ohne Musikschule und HPS). Ihr Arbeitsort befindet sich im jeweiligen Schulzentrum. Gemäss Stellenplan der Gemeinde stehen der Schule Wohlen für die zentrale Schulverwaltung und die Sekretariate vor Ort insgesamt 335 Stellenprozente zur Verfügung.

Die HPS wurde parallel zur Regelschule evaluiert und erhält einen eigenen Bericht. Die regionale Musikschule Wohlen ist nicht in das Verfahren der externen Schulevaluation der Volksschule eingebunden.

2. Evaluationsergebnisse I: Besonderheiten der Schule

Bei den in diesem Kapitel formulierten Kernaussagen stehen folgende Leitfragen im Zentrum: Welches sind aus der Sicht von unabhängigen Dritten zum Zeitpunkt der externen Schulevaluation Besonderheiten der Schule Gibt es Themen, durch die sich die Schule als Ganzes und die einzelnen Schuleinheiten auszeichnen bzw. die sie aktuell beschäftigen und prägen?

Das Evaluationsteam hat im Rahmen seiner Standortbestimmung drei Kernaussagen zur Schule als Ganzes sowie je eine Kernaussage pro Schuleinheit formuliert. Die Kernaussagen haben den Charakter eines Feedbacks und sind datengestützt (siehe Quellen).

Bei den Kernaussagen der Schuleinheiten zeigen sich spezifische Eigenheiten, welche aus Sicht des Evaluationsteams für die betreffende Schuleinheit relevant sind. Dadurch unterscheiden sie sich in ihren Inhalten zum Teil deutlich voneinander. Es kann vorkommen, dass eine Thematik für mehrere Schuleinheiten zutreffen würde, jedoch nur in der Kernaussage einer Schuleinheit Erwähnung findet. Das Feedback auf Ebene Schuleinheit soll die Reflexion innerhalb dieser Einheit anregen oder eine Bestätigung des Selbstbildes sein. Es ist nicht dazu gedacht, Schuleinheiten miteinander zu vergleichen. Hingegen ist eine gemeinsame, schuleinheitsübergreifende Auseinandersetzung mit den darin angesprochenen Themen in einem weiteren Schritt durchaus denkbar.

2.1 Schule als Ganzes

Kernaussage 1	Erläuterungen	Quellen
<p>Die Schule Wohlen erweist sich dank einer etablierten Schulführung und eingespielten Abläufen als stabile Organisation, die sich auch in herausfordernden Situationen als tragfähig erweist.</p>	<p>Das langjährige Schulführungsmodell mit der Schulleitungskonferenz und einem Präsidium an seiner Spitze ist an der Schule etabliert und akzeptiert. Innerhalb der Schulleitungskonferenz ist die Zusammenarbeit geklärt, die Sitzungsgefässe sind verankert und bewähren sich. Die gegenseitige Unterstützung zwischen den Schulleitungen wird geschätzt. Entscheidungsprozesse verlaufen lebhaft, Themen werden teilweise kontrovers diskutiert. Am Schluss wird demokratisch entschieden und getroffene Entscheide werden von allen mitgetragen. Diese Prozesse nehmen oft viel Zeit in Anspruch, haben etwas Träges, verleihen jedoch dem System auch Stabilität. Neben der Gesamtsitzung treffen sich die Schulleitungen der Primarstufen resp. Oberstufen regelmässig für die Bearbeitung von stufenspezifischen Themen. Um die Schnittstelle zwischen operativer und strategischer Ebene zu bewirtschaften, gibt es regelmässige Treffen zwischen dem Präsidenten der Schulleitungskonferenz und dem Präsidenten der Schulpflege. An diesen Sitzungen nimmt bei Bedarf auch der Leiter der Schulverwaltung teil. Hier werden wichtigen Themen der Schule vorbesprochen, bevor sie entweder in der Schulpflege oder in der Schulleitungskonferenz thematisiert werden.</p>	<p>Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews SPF, SL; Beobachtungen</p>
	<p>Innerhalb der Schulleitungskonferenz ist geklärt, wer für welche gesamtschulischen Aufgabenbereiche zuständig ist (z.B. QM, ICT oder Umgang mit Vielfalt). In der Vergangenheit kam es zu diversen Wechseln bei den Schulleitungspersonen. Konkret waren zum Zeitpunkt der Evaluation zwei Stellen erst seit kurzem neu besetzt und eine Stelle vakant. Die herausfordernde Situation mit der vakanten Stelle konnte durch das gemeinsame Vorgehen gut gemeistert werden. Die neuen Schulleitungspersonen werden in der Einarbeitungsphase von ihren Kolleginnen und Kollegen unterstützt. Um sie möglichst gut zu integrieren und mit den wichtigen Themen der Schule in Kontakt zu bringen, arbeiten sie in der Q-Steuergruppe mit.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF, SL</p>

Neben dem gut verankerten Schulführungsmodell tragen geregelte Abläufe auf organisatorisch-administrativer Ebene zur Stabilität der Organisation bei. Mit dem elektronischen Führungshandbuch liegt eine umfassende Dokumentation von gesamtschulisch geltenden Grundlagenpapieren und Konzepten vor. Es bestehen diverse Beschreibungen zu Verfahren, Prozessen oder Aktivitäten. Daneben gibt es für jede Schuleinheit auch die Möglichkeit zu einheitsspezifischen Ergänzungen beziehungsweise eigenen Dokumenten. Die Schulleitungskonferenz führt für sich ebenfalls eine eigene Dokumentation.

Schulportfolio;
QM-Präsentation;
Interviews SPF,
SL, Lp


Kernaussage 2	Erläuterungen	Quellen
<p>Mit einer umsichtigen und partizipativen Entwicklungssteuerung gelingt es, die anspruchsvolle Balance zwischen gesamtschulischen und schuleinheitsspezifischen Entwicklungsthemen zu halten.</p>	<p>Der Schulführung ist eine sorgfältige Entwicklungsplanung und -steuerung ein wichtiges Anliegen. Sie hat Strukturen und Instrumente erarbeitet (Kooperationsgefässe, Weiterbildungstage, Schulprogramm, Jahresplanung), die eine zielorientierte und langfristige Planung ermöglichen sowie Anlass bieten, Entwicklungsschritte zu reflektieren und allenfalls Anpassungen vorzunehmen.</p>	<p>Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews SPF, SL, Lp</p>
	<p>Das von der Schulleitungskonferenz definierte und von der Schulpflege genehmigte Schulprogramm bildet die Grundlage für die Planung und Steuerung der Entwicklungsprozesse an der Schule Wohlen. Die Themen des Schulprogramms beziehen sich auf das Qualitätsleitbild, aber auch auf den Legislaturplan der Schulpflege. Konkret wurden für das Schulprogramm 2018 – 2021 Inhalte definiert, die sich an der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans sowie der differenzierten Analyse der Zielerreichung des Schulprogrammes 2015 – 2018 (Befragung der Lehrpersonen und Schüler/innen ab der 3. Klasse) orientieren. Diese Schwerpunkte bilden die verbindlichen Ziele für die kommenden drei Jahre. In den Schuleinheiten erarbeiten die einzelnen Kollegien auf Grund einer Standortbestimmung innerhalb der vorgegebenen Ziele ihre eigenen spezifischen Ziele. Dieser Prozess kann durch die Q-Gruppe gesteuert beziehungsweise unterstützt werden. Es ist geplant, dass die gesetzten Ziele und die daraus entstehenden Vorhaben regelmässig überprüft und rollend angepasst werden.</p>	<p>Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews SPF, SL, Lp</p>
	<p>Das zentrale Steuerungsgremium für die gesamtschulischen Entwicklungsprozesse ist die Q-Steuergruppe – zusammengesetzt aus mehreren Mitgliedern der Schulleitungskonferenz. Durch die verschiedenen Wechsel in der Schulleitung hat sich in der Q-Steuergruppe noch keine Konstanz eingestellt, daher sind faktisch vor allem zwei Schulleitungspersonen in der Verantwortung und die treibende Kraft der gesamtschulischen Entwicklungsprozesse.</p>	<p>Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews SPF. SL, Lp</p>


Im Rahmen der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans bekommen gesamtschulische Entwicklungsthemen zunehmend einen höheren Stellenwert (z.B. kompetenzorientierte Lernaufgaben, Absprachen Lehrmittel, Weiterbildungen in Fachschaften). Dies bedingt, dass neben den bestehenden Kooperationsstrukturen, wie beispielsweise den Unterrichtsteams (UT), neue geschaffen werden, z.B. Fachschaften über die gesamte Schule Wohlen hinweg. Diese neuen Kooperationsgefässe ermöglichen eine Vernetzung über die Schuleinheiten hinaus, sie fordern aber von den Lehrpersonen eine höhere Kooperationsleistung sowie die Bereitschaft, gesamtschulische Anliegen in der eigenen Schuleinheit umzusetzen.


Schulportfolio;
QM-Präsentation;
Interviews SPF,
SL, Lp

Kernaussage 3	Erläuterungen	Quellen
<p>Die grosse Heterogenität und die damit verbundenen unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse gelten als selbstverständlich und prägen die Schul- und Unterrichtskultur an der Schule Wohlen. Mit förderorientierten Schul- und Unterrichtsentwicklungsmassnahmen gelingt es zunehmend, den Schüler/innen individuelle Lernwege zu ermöglichen.</p>	<p>Die vielfältige Zusammensetzung der Bevölkerung wird in den Interviews häufig als typische Eigenschaft der Schule Wohlen genannt. Dabei kommt deutlich der Anspruch der Schule zum Ausdruck, dieser Heterogenität auch möglichst gerecht zu werden. Entsprechend wird von Lehr- und Führungspersonen betont, dass die Schule Wohlen eine integrative Schule ist.</p> <hr/> <p>Der Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen war ein übergeordnetes Thema des Schulprogramms 2015 – 2018. Ausgehend vom eigenen Entwicklungsstand formulierten alle Schuleinheiten passende Zielsetzungen und arbeiteten während drei Jahren an diesen Themen. Damit rückten beispielsweise Themen wie "lernprozessbezogene Begleitung der Schüler/innen" und "selbstorganisiertes Lernen" in den Fokus. Heute kommen je nach Schuleinheit beispielsweise Lernjournale zum Einsatz, Lernlandschaften wurden entwickelt oder das Churer Modell wird als Orientierung genutzt. Es fand eine Verlagerung hin zur Stärken- und Ressourcenorientierung statt, indem man beispielsweise im Kindergarten und der Primarschule mit einer "Kompetenzschatzkiste" sowie auf der Oberstufe mit einem "Stärkenportfolio" arbeitete. Die interne Evaluation zum Schulprogramm bzw. zur integrativen Schule zeigte die Offenheit der Kollegien gegenüber der integrativen Schule auf und machte deutlich, was erreicht wurde und wo noch zusätzliche Arbeit nötig ist. "Lernunterstützung", "Reflexion über das Lernen" und "Selbsteinschätzung" sind Themen, welche ausgehend davon ins Schulprogramm 2018 –2021 aufgenommen wurden.</p>	<p>Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews SPF, SL, Lp, E, SuS</p> <hr/> <p>Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews SPF, SL, Lp, E, SuS</p>
	<p>Das Bestreben, der grossen Vielfalt unter den Schüler/innen gerecht zu werden, drückt sich in verschiedenen Angeboten aus. Neben Logopädie, Legasthenie- und Dyskalkulietherapie, wird für besonders begabte und motivierte Schüler/innen der Mittel- und Oberstufe Begabungsförderungsunterricht angeboten und für Schüler/innen mit geringen Deutschkenntnissen gibt es den Regionalen Integrationskurs.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SPF, SL, Lp, MA, E, SuS</p>

3. Evaluationsergebnisse II: Ampelkriterien

		Leitende Fragestellung
	1. Umgang mit Ergebnissen von Leistungstests	Wie geht die Schule mit den Resultaten der Leistungsmessung um?
<p>Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Umgang mit Ergebnissen von Leistungstests.</p> <p>Bemerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Umgang mit den Ergebnissen der Leistungstests ist in einem gesamtschulischen Merkblatt geklärt. Dabei ist eine Diskussion und Reflexion der Resultate auf Schüler/innen-, Klassen-, Stufen- und Zyklusebene vorgesehen. • Konzeptionell ist festgelegt, dass die Klassenlehrpersonen die Ergebnisse der Checks mit den Schüler/innen individuell besprechen und mit ihnen drei bis vier Förderziele vereinbaren. Mit Mindsteps werden erste Erfahrungen gesammelt. Zusätzlich werden die Ergebnisse des Check S2 und die damit verbundenen Berufsprofile spezifisch im Rahmen des Berufsfindungsprozesses genutzt. • Die betroffenen Lehrpersonen einer Klasse diskutieren die Ergebnisse und legen gemeinsam einen Entwicklungsschwerpunkt fest. So entstand beispielsweise eine "Lesecke". • Die Ergebnisse der Leistungstests werden von Lehrperson und Schulleitung im Mitarbeitendengespräch oder in eigens dafür geschaffenen Feedbackgesprächen besprochen. • Die Eltern werden über die Ergebnisse schriftlich und im Rahmen des Standortgesprächs informiert. • Die konkrete Umsetzung der konzeptionellen Vorgaben ist gegenwärtig in Entwicklung. Verschiedene Vorgehensweisen werden erprobt. Beispielsweise sammeln Schulleitungspersonen Erfahrung mit dem vom Bildungsdepartement vorgeschlagenen Vorgehen der "dialogischen Reflexion". Lehrpersonen nutzen die Ergebnisse auch zur Überprüfung der von ihnen festgelegten Entwicklungsmaßnahmen. <p>Quellen: Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Eltern</p>		

		Leitende Fragestellung
	2. Schul- und Unterrichtsklima	Ist das Schul- und Unterrichtsklima an dieser Schule angstfrei, lernförderlich und unterstützend?
<p>Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Bereich Schul- und Unterrichtsklima.</p> <p>Bemerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine grosse Mehrheit der Schüler/innen schätzt das Schul- und Unterrichtsklima positiv ein. Die Schüler/innen fühlen sich von ihren Lehrpersonen mehrheitlich ernst genommen. • In jeder Schuleinheit gibt es unterschiedliche gemeinschaftsfördernde Aktivitäten wie Feiern, Ausflüge, Lager, "Aulasingen" usw. Ebenfalls finden auf Schulebene wiederkehrende Anlässe und Aktivitäten für die Schüler/innen statt. Beispielsweise bietet die Schule für Schüler/innen von der 5. Primar bis zur 3. Oberstufe ein freiwilliges Schneesportlager an. Das Angebot wird jeweils von ca. 200 Schüler/innen genutzt. Alle drei Jahre findet das gesamtschulische Jugendfest statt. • Lehrpersonen bemühen sich um ein gutes Klassenklima. Sie reagieren auf Streitereien oder Ausgrenzungen und schaffen Möglichkeiten, solche Probleme zu bearbeiten (z.B. Klassenrat, Schlichtungsbrücke). Teilweise gibt es Schulhausräte. • Die Schulsozialarbeit deckt alle drei Schulzentren ab. Sie verfügt über 300 Stellenprozent, welche sich auf fünf Personen verteilen. Die Wirksamkeit der Schulsozialarbeit wurde 2014 mittels einer Evaluation bestätigt. Zur Förderung von überfachlichen Kompetenzen wie Empathie oder Kommunikationsfähigkeit wurde unter der Leitung der Schulsozialarbeit ein Präventionskonzept bzw. ein schuleigenes Curriculum erarbeitet. Dieses beinhaltet 10 Kompetenzbereiche, welche über die drei Zyklen aufgeteilt und mit zur Verfügung stehenden Instrumenten bearbeitet werden. • In allen Schulzentren gibt es Schulregeln, welche meist eine gute Akzeptanz geniessen. Auch auf Klassenebene funktioniert der Umgang mit Regeln gut. Die Handhabung grober Regelverstösse und das Verhalten sind für die ganze Schule in einem Merkblatt geregelt. Dabei werden Erziehungs-, Disziplinar- und strafrechtliche Massnahmen unterschieden. • Schüler/innen und Eltern beklagen den teilweise schlechten Zustand von Gebäuden sowie die Raumnot (innen wie aussen). Sie monieren beispielsweise die unangenehmen Temperaturen in Gebäuden, dass die Betätigungsmöglichkeiten für die Schüler/innen in der Pause teilweise recht beschränkt sind und defekte Spielgeräte nicht ersetzt werden oder dass der enge Eingangsbereich eines Schulhauses zu Konflikten unter Schüler/innen führt. Die Schulanlage in Anglikon sticht diesbezüglich positiv heraus. <p>Quellen: Schulportfolio; Interviews Schulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, weitere Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler, Eltern; schriftliche Befragungen der Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Eltern; Beobachtungen</p>		


		Leitende Fragestellung
	3. Arbeitsklima für Lehrpersonen („Betriebsklima“)	Ist das Arbeitsklima für Lehrpersonen angstfrei, anregend, wertschätzend, identifikationsfördernd?

Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Bereich Arbeitsklima.

Bemerkungen:

- Aus den schriftlichen und mündlichen Befragungen geht hervor, dass die Lehr- und Führungspersonen das Arbeitsklima positiv erleben. Die Resultate der schriftlichen Lehrpersonenbefragung liegen nahe am kantonalen Mittelwert.
- Die Identifikation mit der eigenen Schuleinheit ist bei vielen Lehrpersonen gross. Dagegen sehen sie sich nur bedingt als Teil der ganzen Schule Wohlen. Die Identifikation mit der ganzen Schule Wohlen verstärkte sich in der jüngeren Vergangenheit bei vielen Lehrpersonen durch die gemeinsamen Weiterbildungen.
- Das Führungsverhalten wird von den Lehrpersonen positiv erlebt. Sie schätzen, dass mit dem gewählten Führungsmodell ein relativ grosses Führungspensum pro Schuleinheit zur Verfügung steht und entsprechend viel Führungsarbeit in der Einheit stattfindet. Die Schulleitung ist dadurch im Schulhaus präsent und für die Lehrpersonen unkompliziert erreichbar. Lehrpersonen fühlen sich von der Schulleitung gut unterstützt.
- Die kollegiale Zusammenarbeit funktioniert gut. Viele Lehrpersonen erleben dadurch eine Entlastung und eine Möglichkeit, von der Erfahrung der Kolleginnen und Kollegen zu profitieren. Im Zusammenhang mit der Lehrpläneinführung gibt es vermehrt auch eine standortübergreifende Zusammenarbeit, was mehrheitlich positiv bewertet wird.
- Das Klima in den Kollegien ist wertschätzend und identitätsfördernd. Themen können offen angesprochen und diskutiert werden und man schätzt den respektvollen Umgang.
- Als Problem wird von vielen Lehrpersonen die Raumsituation gesehen. Die Infrastruktur ist teilweise veraltet und aus Lehrpersonensicht fehlt es an Räumen. Kritisch wird auch die teilweise Verzettelung des Kollegiums auf verschiedene Häuser gesehen. Das schleppende Vorankommen von Ausbau- und Sanierungsvorhaben führt zu Verunsicherung.

Quellen: Schulportfolio; Interviews Schulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, weitere Mitarbeitende; schriftliche Befragung der Lehrpersonen


		Leitende Fragestellung
	4. Elternkontakte	Ist der Kontakt zwischen Schule und Elternhaus funktionsfähig?

Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Bereich Elternkontakte.

Bemerkungen:

- Die Schule genießt viel Vertrauen bei den Eltern. Die Resultate der schriftlichen Befragung liegen in allen Bereichen über dem kantonalen Mittelwert. Diese generell positive Sicht auf die Schule bestätigte sich auch in den mündlichen Befragungen mehrheitlich.
- Zu wichtigen Themen (z.B. Übertritt) gibt es Elterninformationsabende. Eltern erhalten so einheitlich über alle Standorte hinweg die gleichen Informationen.
- Über schuleinheitsspezifische Themen werden Eltern von der Schulleitung mittels Briefen informiert. Zudem hat die Schule einen Internetauftritt mit Informationen zu allen Schuleinheiten.
- Die jährlichen Standortgespräche finden statt. Nach Bedarf gibt es zusätzliche Gespräche.
- Je nach Schuleinheit gibt es weitere Kontaktmöglichkeiten (z.B. Elternrat, Elternsprechstunden).
- Auf Lehrpersonenebene wird der Kontakt zu den Eltern mit unterschiedlichen Kontaktmitteln gepflegt. Fast überall kommt ein Kontaktheft o.ä. zum Einsatz, wodurch eine niederschwellige schriftliche Kommunikation möglich ist. Daneben nutzen die Lehrpersonen Briefe, das Telefon, E-Mail, SMS usw.

Quellen: Schulportfolio; Interviews Schulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, weitere Mitarbeitende, Eltern; schriftliche Befragung der Eltern


		Leitende Fragestellung
	5. Schulführung	Gibt es eine funktionsfähige Schulleitungsstruktur? Sind minimale Ansprüche an die Schulführung erfüllt?

Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Bereich Schulführung.

Bemerkungen:

- Die Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schulführung sind schriftlich geregelt und bei den Lehrpersonen ist diesbezüglich Klarheit vorhanden. Das Schulführungsmodell mit Schulleitungen in den Schuleinheiten und einer Schulleitungskonferenz geniesst auf allen Ebenen grosse Akzeptanz und ist etabliert.
- In den Schuleinheiten sind Schulsekretariate zur Entlastung der Schulleitungen von administrativen Tätigkeiten eingerichtet. Zudem gibt es eine zentrale Schulverwaltung für die gesamte Schule Wohlen.
- Mit dem gemeinsamen Schulprogramm und den daraus abgeleiteten schuleinheitsspezifischen Zielen sorgt die Schulführung für langfristige Zielsetzungen. Schul- und Unterrichtsentwicklung orientieren sich an diesen Vorgaben.
- Verschiedene Themen sind in gesamtschulischen Konzepten oder Leitlinien festgehalten. Im Rahmen der gesamtschulischen Vorgaben kann die Umsetzung in den einzelnen Schuleinheiten variieren. Gesamtschulische und einheitsspezifische Konzepte und Dokumente stehen den Lehrpersonen in elektronischer Form zur Verfügung.
- Die Personalführung wird von den Schulleitungspersonen wahrgenommen. Es finden Unterrichtsbesuche und Mitarbeitendengespräche statt, ausser am Kindergarten, wo aktuell die Schulleitung vakant ist. Die Einführung neuer Lehrpersonen gelingt in den Schuleinheiten unterschiedlich gut.
- Für die Einführung des neuen Aargauer Lehrplans geht die Schule Wohlen gemeinsam und bedürfnisorientiert vor. Es gibt gemeinsame Weiterbildungstage mit verschiedenen stufen- und fachspezifischen Angeboten. Kernthema im letzten August waren "Lernaufgaben". In teilweise standortübergreifenden Gruppen findet nun ein Transfer in den Unterricht statt.
- Für die interne und externe Kommunikation sind im Kommunikationskonzept gemeinsame Leitplanken für die ganze Schule festgelegt. Die konkrete Ausgestaltung erfolgt in den Schuleinheiten.


Quellen: Schulportfolio; Interviews Schulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, weitere Mitarbeitende; schriftliche Befragung der Lehrpersonen; Dokumentenanalyse

		Leitende Fragestellung
	6. Q-Management	Gibt es ein funktionsfähiges und wirkungsvolles Qualitätsmanagement? Werden minimale Formen des Qualitätsmanagements praktiziert?

Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Bereich Qualitätsmanagement.

Bemerkungen:

- Die Schule verfügt über ein gesamtschulisches QM-Konzept, welches den Rahmen für alle Schuleinheiten vorgibt. Pro Schuleinheit gibt es je ein Leitbild, welches jeweils der gleichen Struktur folgt.
- Kernstück des gesamtschulischen QM ist das Schulprogramm, welches über drei Jahre läuft. Darin sind die gemeinsamen Ziele der Schule festgehalten. Diese werden von den einzelnen Einheiten heruntergebrochen und mit Bezug zur eigenen Schuleinheit konkretisiert. Die Umsetzung des Schulprogramms geschieht in wesentlichen Teilen innerhalb der Schuleinheit. Umsetzungsrhythmus und Rechenschaftslegung sind für alle Schuleinheiten einheitlich festgelegt.
- Der Umgang mit Qualitätsdefiziten ist in einem gesamtschulischen Konzept für Defizite auf den verschiedenen Ebenen geklärt. Teilweise wird kritisiert, dass Probleme auf Schulleitungsebene in der Vergangenheit zu wenig entschieden angegangen wurden.
- Als Abschluss des letzten Schulprogrammzyklus fand eine gesamtschulische interne Evaluation statt. Diese beinhaltete eine schriftliche Befragung von Lehrpersonen und Schüler/innen ab der 3. Klasse zum Thema Umgang mit Heterogenität. Die Resultate wurden als Grundlage für das neue Schulprogramm genutzt.
- Die Schule legt gegenüber der Öffentlichkeit mit einem Jahresbericht Rechenschaft ab. Dieser retrospektive Bericht wird für die Behörde mit einem Blick auf die anstehenden Projekte und Herausforderungen ergänzt.
- In den meisten Schuleinheiten sind Q-Gruppen eingerichtet, welche zusammen mit der Schulleitung die Umsetzung des Schulprogramms bzw. die Schul- und Unterrichtsentwicklung in den einzelnen Schuleinheiten steuern.
- Prinzipien des Individualfeedbacks sind in einem gesamtschulischen Feedbackkonzept festgehalten und haben je nach Schuleinheit einen anderen Stellenwert und eine andere Verbindlichkeit. Alle Lehrpersonen sind in die Lern- / Umsetzungsgruppen im Zusammenhang mit der Lehrpläneinführung eingebunden. Daneben gibt es teilweise kollegiale Hospitationen, teilweise Intervision. Das Einholen von Schüler/innen- oder Elternfeedbacks variiert je nach Lehrperson recht stark und ist nicht institutionalisiert.
- **Quellen:** Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews Schulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, weitere Mitarbeitende, Schüler/innen; Dokumentenanalyse

		Leitende Fragestellung
	7. Umgang mit Vielfalt	Gelingt es der Schule mit der vorhandenen Vielfalt der Schüler/innenschaft (z.B. soziokulturelle Hintergründe, Interessen, Begabungen) unter Einbezug der vorhandenen Ressourcen angemessen umzugehen? Gelingt es der Schule, bei auftretenden Schwierigkeiten konstruktive Lösungen zu finden?

Die Ampel Umgang mit Vielfalt wird erst im 4. Zyklus der externen Schulevaluation mit einer Farbe bewertet. Sie wird jedoch vom Evaluationsteam im 3. Zyklus erläutert. Dabei lautet die Fragestellung: Was ist dem Evaluationsteam in Bezug auf die leitenden Fragestellungen zur Ampel „Umgang mit Vielfalt“ aufgefallen?

Bemerkungen:

- Bei Lehr- und Leitungspersonen ist eine grosse Offenheit gegenüber unterschiedlichen sozio-kulturellen Hintergründen und verschiedenen Lernvoraussetzungen vorhanden. Man setzt viel daran, den unterschiedlichen Lernbedürfnissen gerecht zu werden. Der Umgang mit der Heterogenität in den teils grossen Klassen wird aber auch als grosse Herausforderung erlebt.
- Schüler/innen mit besonderen schulischen Bedürfnissen werden von schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen unterstützt und haben eine Förderplanung. Die Zusammenarbeit zwischen den Fachpersonen Heilpädagogik und den Klassenlehrpersonen ist geregelt. Für Schüler/innen mit einem logopädischen Problem, Legasthenie oder Dyskalkulie stehen an der Schule Fachpersonen zur Verfügung.
- Der Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen war Thema des letzten und ist Thema des laufenden Schulprogramms und bildet daher einen zentralen Orientierungspunkt für Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- Die Verteilung der Förderressourcen erfolgt transparent und fair und orientiert sich am Bedarf der jeweiligen Klasse.
- Für besonders starke und motivierte Schüler/innen der Mittel- und Oberstufe gibt es ein Begabungsförderungsangebot.
- Schüler/innen ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen besuchen den Regionalen Integrationskurs (RIK). Im Vordergrund steht das Erlernen der deutschen Sprache. Nach einem halben bis maximal einem ganzen Jahr werden die Schüler/innen in die Regelklassen integriert.

Quellen: Schulportfolio; Interviews Schulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, weitere Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler, Eltern; Beobachtungen

4. Evaluationsergebnisse III: Überblick über die Resultate der schriftlichen Vorbefragung

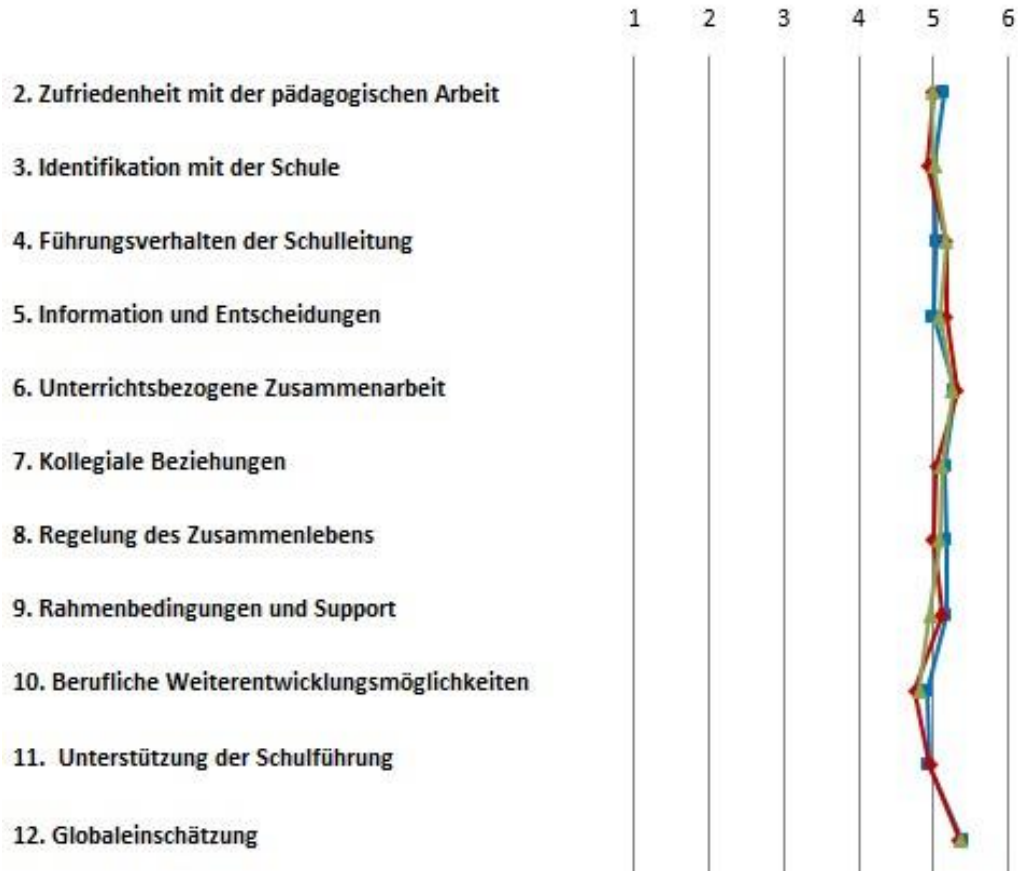
Im Folgenden werden die Resultate der schriftlichen Vorbefragung der Lehrpersonen, Schüler/innen und Eltern überblicksartig dargestellt.

Neben den hier präsentierten Daten stehen Ihnen auf dem elektronischen Datenträger im Anhang des Evaluationsberichtes noch **folgende weitere Auswertungen** zur Verfügung:

- Alle Einzelfragen zum Arbeitsklima mit Vergleich zum kantonalen Mittelwert
- Alle Einzelfragen zum Schulklima mit Vergleich zum kantonalen Mittelwert
- Alle Einzelfragen zum Unterrichtsklima mit Vergleich zum kantonalen Mittelwert
- Alle Einzelfragen zur Elternzufriedenheit mit Vergleich zum kantonalen Mittelwert
- Vergleichslinien zwischen den verschiedenen Schuleinheiten

4.1 Arbeitsklima der Lehrpersonen

AG kant. MW
Wohlen 2018 (193 Pers.)
 Wohlen 2013 (195 Pers.)



4.2 Elternzufriedenheit

AG kant. MW

Wohlen 2018 (1300 Pers.)

Wohlen 2013 (1751 Pers.)

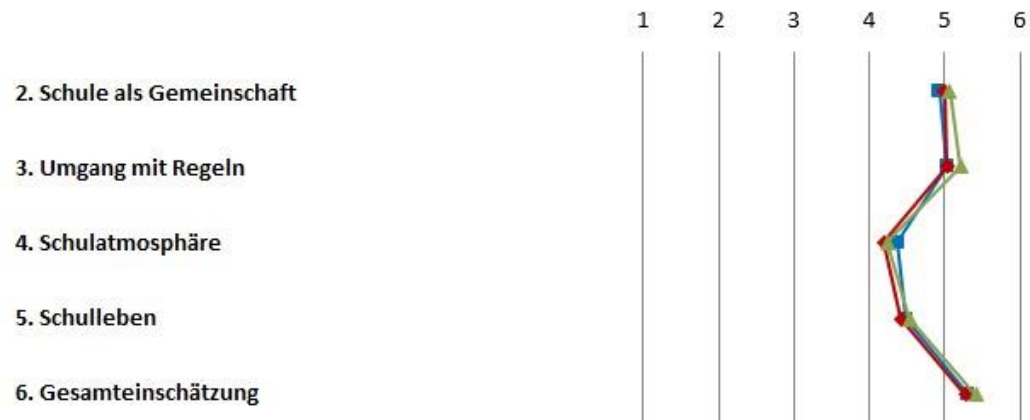


4.3 Schulklima der Schüler/innen Primarstufe

AG kant. MW Primar

Wohlen 2018 Primar (436 Pers.)

Wohlen 2013 Primar (268 Pers.)

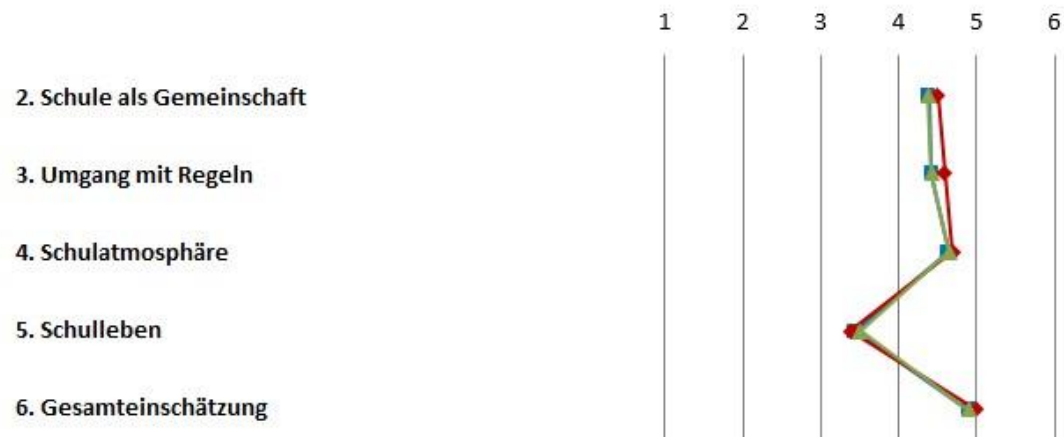


4.4 Schulklima der Schüler/innen Oberstufe

AG kant. MW Oberstufe

Wohlen 2018 Oberstufe (698 Pers.)

Wohlen 2013 Oberstufe (856 Pers.)



4.5 Unterrichtsklima der Schüler/innen Primarstufe

AG kant. MW Primar
Wohlen 2018 Primar (435 Pers.)
 Wohlen 2013 Primar (273 Pers.)



4.6 Unterrichtsklima der Schüler/innen Oberstufe

AG kant. MW Oberstufe

Wohlen 2018 Oberstufe (669 Pers.)

Wohlen 2013 Oberstufe (855 Pers.)



5. Evaluationsergebnisse IV: Zusammenfassende Überlegungen des Evaluationsteams

Zum Zeitpunkt der externen Schulevaluation stehen an der Schule Wohlen alle 6 im 3. Zyklus bewerteten Ampeln auf Grün. Die Ampel "Umgang mit Vielfalt" wird im dritten Evaluationszyklus nicht bewertet. Derzeit sind die grundlegenden Anforderungen in den kantonal festgelegten Q-Bereichen (Ampelbereichen) erfüllt.

Dass die Schule Wohlen als grosse und komplexe Organisation uneingeschränkt funktionsfähig ist, ist der gut etablierten und sorgfältigen Schulführung zu verdanken sowie der Bereitschaft der Beteiligten, Schwierigkeiten anzupacken und sich damit auseinanderzusetzen. Im Weiteren trägt eine ausgewogene Balance zwischen gesamtschulischen und schuleinheitsspezifischen Belangen zu einer hohen Identifikation der Lehrpersonen mit der eigenen Schuleinheit und zunehmend auch mit der gesamten Schule Wohlen bei. Die Beteiligten verbindet das gemeinsame Bestreben, den Schülerinnen und Schülern ein Umfeld zu bieten, in dem sie gut lernen und sich wohl fühlen können. Dies wird von vielen Schüler/innen und ihren Eltern wahrgenommen, was sich bei ihnen in einer grossen Zufriedenheit mit der Schule zeigt.

Im Folgenden werden aus Sicht des Evaluationsteams zentrale Aspekte der Evaluationsergebnisse beschrieben, in welchen sich Chancen, aber auch Herausforderungen für die Weiterentwicklung der Schule Wohlen zeigen:

Schulführung und Schulorganisation

Das Schulleitungsmodell bewährt sich aktuell im Alltag und es herrscht eine grundsätzlich hohe Zufriedenheit mit der Führung und Verwaltung der Schule. Das Verbindende über die verschiedenen Schuleinheiten hinweg bilden die Schulleitungskonferenz, auf strategischer Ebene die Schulpflege, die Präsidialkonferenz beider Gremien sowie klare Rahmenbedingungen (Grundlagenpapiere, Konzepte). Die Struktur bewährt sich in der Praxis und gewährt dem System Schule Wohlen Stabilität, was sich insbesondere im letzten Jahr gezeigt hat. Es ist auf eindrucksvolle Weise gelungen, herausfordernde Situationen in der Schulleitung (Wechsel und eine längere Vakanz) so aufzufangen, dass die Organisation gut weiterfunktioniert hat.

In dieser Situation wurde allerdings auch deutlich, dass die Personalführung der Schulleitungspersonen anspruchsvoll ist. In der Praxis wird dies konkret in den Bereichen Personalgewinnung, Einarbeitung sowie der Integration von neuen Schulleitungspersonen ins Schulleitungsgremium sichtbar: Ein anspruchsvolles Anforderungsprofil schränkt die Auswahl an Personen ein, die diesem gewachsen sind. Die Einarbeitung und Integration von neuen Schulleitungspersonen in eine langjährige bestehende Führungsstruktur mit Personen, die über viel explizites und implizites Wissen bezüglich der Schule verfügen, dauert lange und bedarf einer sorgfältigen Begleitung. Zudem besteht das Risiko, dass es innerhalb der Schulleitungskonferenz zu einem Ungleichgewicht bezüglich Entscheidungsmacht kommen kann.

Entwicklungssteuerung

Das Schulprogramm stellt für die Schule ein wichtiges Steuerungsinstrument dar. Mit dem definierten Dreijahreszyklus und der Möglichkeit der einzelnen Schuleinheiten, eigene Schwerpunkte zu setzen, ist eine gute Voraussetzung geschaffen, einen stetigen Verbesserungsprozess für die gesamte Schule und auch für die Schuleinheiten zu gestalten. Die geplanten Standortbestimmungen ermöglichen die Überprüfung der gesetzten Ziele und helfen dabei Optimierungen abzuleiten.

Einen wichtigen Part in der Entwicklungssteuerung haben die Gremien Q-Steuergruppe und Q-Gruppen. Diese Gruppen tragen wesentlich dazu bei, dass neben gesamtschulischen Entwicklungen auch die Schuleinheiten in ihrer individuellen Entwicklung gestärkt werden. In der Q-Steuergruppe liegt das vorhandene Knowhow und damit verbunden die Steuerung zur Zeit stark bei einzelnen Personen. Es stellt sich die Frage, wie insbesondere das Knowhow bei den neuen Mitgliedern des Gremiums aufgebaut und die Aufgaben breiter verteilt werden können, damit gesamtschulische Qualitätsansprüche innerhalb der Schule als Ganzes und in den Schuleinheiten noch besser verankert werden können. Die Q-Gruppen in den Schuleinheiten übernehmen durchaus Verantwortung für schuleinheitsspezifische Entwicklungsvorhaben und sind in den Augen des Evaluationsteams ein wichtiges Element, damit Lehrpersonen in angemessener Weise miteinbezogen werden. Durch die Arbeit der Q-Gruppenmitglieder wird bei Lehrpersonen eine hohe Akzeptanz für Entwicklungsziele erreicht.

Balance Verbindlichkeit und Gestaltungsraum

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Lehrplanes und der somit stärkeren Fokussierung der Schule auf Unterrichtsthemen wird neben den bestehenden Kooperationsstrukturen (UT in den Schuleinheiten) auch gesamtschulisch zusammengearbeitet (z.B. Fachschaften, Zyklen). Es besteht so die Möglichkeit, Unterrichtsfragen auch schuleinheitsübergreifend anzustossen und gezielt Weiterbildungen anzubieten.

Das Evaluationsteam erachtet die Vernetzung von schuleinheitsspezifischer wie auch gesamtschulischer Zusammenarbeit und Weiterbildung als wichtige Faktoren für die Unterrichtsentwicklung an der Schule. Das bisher mehrheitlich gut gelungene Verhältnis zwischen Verbindlichkeit und Freiraum aufrecht zu erhalten, um so dem Gestaltungsraum der Schuleinheiten wie auch der Lehrpersonen Rechnung zu tragen, wird auch in der Zukunft eine Herausforderung bleiben.

Aufbau einer Reflexionskultur

Die Weiterentwicklung der Schule hat bei den Führungsverantwortlichen einen hohen Stellenwert. Der Entwicklungsprozess folgt einer gut erkennbaren Systematik (Schulprogramm – Evaluation – Schulprogramm). Evaluationsdaten werden für die Steuerung von Entwicklungsprozessen

genutzt. Die eingeholten Rückmeldungen werden interpretiert und Massnahmen werden abgeleitet. Es herrscht ein hohes Bewusstsein für gesamtschulische Reflexionsprozesse.

Auf der Ebene der individuellen Reflexion vertritt die Schule die Haltung, dass Lehrpersonen durch eigenverantwortliche Reflexion ihrer Arbeit die Qualität ihrer Professionalität weiterentwickeln. In der Praxis zeigen sich hier grosse Unterschiede: Die einen Lehrpersonen nehmen diese Selbstverantwortung wahr und nutzen dazu auch die Perspektive von anderen Personen (Feedback von Kolleginnen und Kollegen, Schüler/innen oder Eltern). Für andere hat die datengestützte Reflexion einen eher geringen Stellenwert oder wird nicht praktiziert. Gerade im Hinblick darauf, dass, wie bereits oben erwähnt, mit der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans die Unterrichtsentwicklung stark in den Fokus rückt, nimmt die Herausforderung der Urteilsbildung über die eigene Praxis zu. Es besteht ein Risiko, dass Lehrpersonen, die nicht gewohnt sind, datengestützt zu reflektieren, ihren Unterricht nur wenig weiterentwickeln, was sich nicht förderlich auf die Entwicklung der Schuleinheit und / oder der gesamten Schule auswirken könnte.

Das Evaluationsteam ist überzeugt davon, dass die Schulführungsverantwortlichen der Schule Wohlen über die Voraussetzungen verfügen, Entwicklungen auch in Zukunft systematisch und professionell anzugehen und künftige Herausforderungen zu meistern.

6. Anhang

Der Präsident der Schulleitungskonferenz erhält zwei ausgedruckte Evaluationsberichte (einen Bericht mit elektronischem Datenträger und allen entsprechenden Dateien z.H. der Schulleitungskonferenz, einen Bericht ohne elektronischen Datenträger z.H. Präsidium der Schulpflege). Auf dem elektronischen Datenträger befinden sich folgende Dateien:

- Ergebnisse der schriftlichen Befragungen der Lehrpersonen, der Schülerinnen / Schüler und der Eltern
- Evaluationsbericht
- PP-Präsentationsunterlagen der Informationsveranstaltung, der Validierungssitzung und der Rückmeldeveranstaltung